

## Messerangriff in Hohentengen: Urteil gegen 19-Jährigen sorgt für Aufsehen

Ein 19-Jähriger tötete in Waldshut-Tiengen drei Familienmitglieder und wurde aufgrund seiner Psychose für schuldunfähig erklärt.

Im Schatten einer grausamen Familientragödie im Süden Deutschlands spielt sich ein Drama ab, das die Gemeinschaft erschüttert. Ein 19-jähriger Mann hat Ende März seine gesamte Familie in einem brutalen Messerangriff angegriffen und dabei drei Menschenleben ausgelöscht. Obwohl der Sachverhalt unvorstellbar ist, bescheinigt das Gericht dem jungen Täter Schuldunfähigkeit. Er wird nun für unbestimmte Zeit in einem psychiatrischen Krankenhaus untergebracht, da man ihn für weiterhin gefährlich hält.

Was wie ein schrecklicher Albtraum scheint, fand in der kleinen Gemeinde Hohentengen am Hochrhein, im Landkreis Waldshut, statt. Der Täter, ein Deutsch-Italiener, hat seine Eltern im Alter von 58 und 61 Jahren sowie seinen 34-jährigen Bruder mit einem Klappmesser angegriffen. Die Tat, die sich in der Wohnung der Familie ereignete, hinterlässt nicht nur Trauer, sondern wirft auch zentrale Fragen zur psychischen Gesundheit und den Grenzen des Rechtssystems auf.

### Ein Trauerspiel im Gerichtssaal

Die Urteilsverkündung fand in einem beklemmenden Rahmen statt. Der 19-Jährige, mit Handschellen gefesselt, betrat den Gerichtssaal, während die Medien mit Kameras auf ihn gerichtete waren. Ein Stück Pappe hielt er schützend vor sein

Gesicht. Dieses Bild spiegelt die Schwere und Tragik der Situation wider. Der Vorsitzende Richter Martin Hauser fasste die Geschehnisse als „tragisch und verstörend“ zusammen. Laut seiner Aussage war der Angeklagte in einem verzweifelten geistigen Zustand und konnte nicht erkennen, dass sein Handeln falsch war. Er sah in seinen Eltern eine Verkörperung des Bösen und handelte aus einem „unbedingten Vernichtungswillen“.

Besonders erschreckend ist, dass eine ähnliche Auseinandersetzung bereits einen Tag vor der tödlichen Attacke stattgefunden hatte. In einem Streit hatte der Angeklagte seinem Bruder ins Gesicht geschlagen, und auch die Eltern zogen sich Verletzungen zu. Trotz dieser alarmierenden Vorfälle blieb der Mann zunächst unbehelligt, was die Tragik der nachfolgenden Taten nur verstärkt.

## **Die Frage der Verantwortung**

Im Prozess war der junge Mann aufgrund einer schizophrenen Erkrankung nicht in der Lage, die Realität seiner Handlungen zu erkennen. Richter Hauser erklärte, dass der Angeklagte Visionen und Halluzinationen erlebte, die zu seinem handgreiflichen Verhalten führten. Die tatsächlichen Zusammenhänge zwischen Drogenkonsum und der diagnostizierten Psychose sind jedoch unklar, was die Komplexität des Falls weiter erhöht.

Obwohl das Gericht die Schuldunfähigkeit feststellte, bleibt die Frage der Verantwortung in der Gesellschaft präsent. Ist es fair, jemanden aufgrund seiner psychischen Verfassung von jeglicher Strafe freizustellen? Während die Anklagebehörde eine Unterbringung in der Klinik befürwortete, bleibt der Täter unbefristet in psychiatrischer Obhut, was die öffentliche Sicherheit betrifft. Es ist eine Situation, die einen Nachgeschmack hinterlässt, und die Einsicht, dass hinter jeder gewalttätigen Explosion auch eine tiefere Problematik verborgen liegt.

Die Entscheidung des Gerichts, das Jugendstrafrecht

anzuwenden, basiert auf einer Einschätzung, dass der Täter eine „Reifeverzögerung“ aufweist, die möglicherweise zu seinem impulsiven und letztlich tödlichen Handeln beiträgt. Die Tragödie hat nicht nur eine Familie getroffen, sondern sie wirft auch einen Schatten auf die gesellschaftlichen Strukturen und den Umgang mit psychischen Erkrankungen.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**